



## Paktvision

Wenn nicht jetzt, wann, wenn nicht wir, wer?

Seite 45: Staat Israel



Im Weißen Haus stellte Präsident Trump eine Vision für Frieden im Mittelost-Wegplan vor, die je Israels Premier Netanjahu und Oppositionsführer Gantz bejahen. Am 28. Januar machten sie Geschichte, die mit 180 Seiten detailreichste Vision dieser Art vorzustellen. Überschriften mit „Peace to Prosperity, A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People“, behandelt Teil A das politische, Teil B das ökonomische Rahmenwerk. Letzteres gab das Weiße Haus in 40 Seiten schon am 23. Juni heraus, aber ohne politische Rahmen. Das bremsen zwei „Pattwahlen“ in Israel.

S. 46: Künftiger Staat Palästina



Im Kern geht es um die vierjährige Transition, in der Israelis und Palästinenser ihren eigenen Friedenspakt auf Basis dieser Vision aushandeln sollen. Amerikaner sehen sich nur als Helfer. Gut ist, dass die vorliegende Gesamtvision wie jedes klare Gesetz je Prinzipien und Begriffe vorab erklärt. Zudem versuchten die Autoren um Präsidentsberater Jared Kushner, viele Details so weit wie möglich aufzuklären. Doch Einzelheiten mögen sich in Verhandlungen betroffener Seiten ändern. Hier meine neun Kernpunkte der neuen Mittelostvision:

*Punkteauswahl aus Präsident Trumps Mittelost-Paktvision, Washington DC, 28. Januar 2020*

- 1 Die realistische Vision gibt Palästinensern alles, sich selbst zu regieren, und nichts, Israel zu bedrohen. Das sind Grenzen souveräner Macht im Palästina-Land oder -Staat: Israels Vormacht in Sicherheit und Luftraum.
- 2 Diese Vision ist noch fern der Realität, so auf Seite vier: der Terrorverein Hamas herrscht in Gaza und beschießt Israel mit hunderten Raketen. Auf dem Westufer plagen die Palästinensische Autorität versagende Institutionen und Korruption. Ihre Gesetze belohnen Terror und Medien fördern eine Kultur des Aufwiegelns. Daher ist diese Vision vor allem auf die Sicherheit orientiert, auf Selbstbestimmung und neue Möglichkeiten.
- 3 Kompromisse sind nötig, die beide Seiten erwägen können, um Frieden zu finden und einen Israelisch-Palästinensischen Friedenspakt zu schließen. Diese Vision zielt darauf ab, gegenseitig den Staat Israel als Nationalstaat des jüdischen Volkes, den Staat Palästina als Nationalstaat des palästinensischen Volkes anzuerkennen, in beiden Fällen mit gleichen Zivilrechten für alle Bürger. Alle sollten sich zu Israel normalisieren.
- 4 Heutzutage müssen alle Staaten gegen all die Formen des Terrorismus global, regional und lokal kämpfen.
- 5 Nach einem bilateralen Friedenspakt birgt Trumps Zehnjahrplan \$50 Md. und 1 Mio. palästinensische Jobs.
- 6 Der Staat Palästina bleibt völlig demilitarisiert – nach einem bilateral vereinbarten und erklärten Protokoll.
- 7 Hamas, Palästinensischer Jihad und andere Terrorvereine werden entwaffnet und Gaza voll demilitarisiert.
- 8 Arabische und andere Staaten mögen nun mit Israel kooperieren, ebenso als gemeinsame regionale Partner.
- 9 Diese Vision wird fortan ungeachtet des Wahlausgangs in Israel am 2. März in Angriff genommen werden.

Sicher hilft dies theoretische win-win nichts, fehlt es am guten Willen, sich Realitäten zu stellen. „Arabien ticken anders“, meinen viele, die dort leben. Trumps erste Auslandsreise 2017 nach Israel, sodann Saudi-Arabien mit dem Ruf vor 54 Führern arabischer und muslimischer Staaten, Extremismus wie Islamismus zu wehren und der Jugend in Mittelost Chancen zu bieten, stieß weit einen Wandel an. Was ist der palästinensische Punkt?

## Generationswerk

Nun fragt es sich, zumal einen Tag nach dem Holocaust-Gedenken und der **Befreiung** von Auschwitz vor **75** Jahren, ob auf der palästinensischen Seite Kräfte und Talente für dieses Generationswerk in der Mittelostpaktvision erwachsen. Trotz des bekannten Nein, das auch zum Boykott der Vision durch andere Araber aufrief, weilten Botschafter aus Oman, Bahrain und den Emiraten am **28.** Januar im Weißen Haus. Wo waren Kairo, Amman und Riyad? Ägypter, Emiratis, Saudis und Omanis sprechen doch dafür; dagegen indes Ankara, Ramallah (und Gaza), Teheran und Sana. Wo stehen Katar und die **EU**? Sicher gilt für noch geteilte Palästinenser der biblische Spruch, an den Netanjahu erinnert: „Wenn nicht jetzt, wann, wenn nicht wir, wer?“ Ansonsten, so meinte **Trump**, „life goes on“.

TWH Foto Shealah Craighead



## Spaltungen in DC

Unverhofft erzeugen auch Führer im Kongress am Potomac Wirbel und ihre Fragezeichen. Da seit Mitte Dezember alles in der Ära von **Impeachment** zugleich passiert, zeigen es die Medien oft parallel auf ihren seither geteilten TV-Schirmen. Den Auftakt bildete Präsident Trumps UN-Rede am **24.** September, als Haus-Sprecherin Pelosi ohne vorherige Wahl im Haus Ermittlungen zur Amtsenthebung nach dem Alarmisten**text** ansagte und Trump seine **Ansicht** samt Text eines Telefonats mit seinem Kiewer Amtskollegen Selinskyi herausgab.

Seither vertieft sich ein **Nationalstreit** mit vielen Aspekten und ungeahnten **Folgen**. Neun Monate bis zur Wahl, wird alles Medien gerecht inszeniert. Splitscreens häufen sich, weil beide Seiten um Einfluss ringen und ihre Termine parallel legen. Dabei ist ein Sender, der alle Seiten hört, gefährdet, die freie Art zu mindern. Umgekehrt, und wie in einer Diktatur, befolgen eine Handvoll TV-Sender linke Sprachregelungen statt kritischen Journalismus.

Dies geriet so, als – am **15.** Januar der Handelspakt Amerika-China kam, indes eine Art Haus-Abordnung Artikel der Amtsenthebung im Senat abgab; dieser am **16.** Januar 89:10 den Handelspakt Amerika-Mexiko-Kanada annahm, als das Impeachment anrief; Präsident Trump eine Rally am Abend des **17.** Januar abhielt, indes Präsidentialbewerber debattierten, wobei sie wenige Zuschauer erhielten. Die „visuelle Ereignisspaltung“ lief am **28.** Januar, als die Mittelost-Paktvision aufkam und dann auch das Impeachment**verfahren** weiterging.

Indem Trumps Wahlversprechen zu Handelspakten wahr wurden – am **29.** Januar unterschrieb er den USMCA-**Pakt** Amerika- Mexiko-Kanada –, jene mit post-Brexit London und Europa anstehen, folgt Fortschritt. Er sichert Wirtschaftsaufschwung unter widrigsten Umständen. Viele hoffen auch, dass die Amtsenthebung rasch ihr Ende erfährt. Wer würde wegen Differenz in der Außenpolitik einen so einschlägigen Außenkurs entgleisen lassen, dies als letztes Mittel in einer versagenden Idee benutzen, um im Wahlkampf zu gewinnen?

## Freimarktgeist

Mit dem Aufrücken von Bernie Sanders geht der Schreck des Sozialismus in Amerika um, wo es wenig moderate Präsidentialbewerber der Opposition gibt. Sie bewegen sich oft auf den radikaleren Linksseiten. Ihrer ein Dutzend, darunter Millionäre und Billionäre, wollen mit dem Geld kleiner Leute durch Mehrsteuern und riesige, unbezahlbare Projekte Amerikas erprobten Freimarktgeist minimieren. Manche Amerikaner favorisieren doch einen kleinen Staatsapparat, wollen Bürokratien abbauen und Eigenheiten ihrer Selbstregierung behüten: dazu läuft eben eine nationale Lehrübung ab.

Wolfgang G. Schwanitz